[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **15 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN
REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** - Association Suisse des Etabliss. hospitaliers - **(Gegr. 1844)**
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
VAZ, **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**

Redaktion: **Emil Gossauer,** Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584
Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren
Techn. Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag: **Franz F. Otth,** Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Februar 1944 - No. 2 - Laufende No. 144 - 15. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Warum bin ich nicht wie die andern? von Hannah Benz *)

Warum bin ich zart und kränklich? Warum mußte gerade ich Kinderlähmung bekommen? Warum muß ich an zwei Stöcken gehen, einen Stützapparat tragen, dicke Brillengläser aufsetzen? Warum bin ich so langsam und linkisch? Warum, Spiegelein an der Wand, bin ich so klein und häßlich?

Wenn du dich mit deinen Kameraden vergleichst, die flink und wendig, sprühend vor Gesundheit und Lebenslust, anscheinend mühelos ihr Berufsziel erreichen, wirst du darob fast neidisch. Deine Sehnsucht ist es, deinen Kameradinnen nicht nachzustehen an sportlicher Zähigkeit und beruflicher Tüchtigkeit. Nun sind dir aber vom Schicksal Grenzen gesetzt, mit denen du dich abfinden mußt. Du hast deine Kindheit durchlitten in langen Schmerzenszeiten, mit Schulunterbruch, dann Selbststudium, um wieder mit der Klasse Schritt halten zu können. Operationen, Kuren, dann wieder Schulbesuch — und der Reigen geht von vorn an. Keine Schulreise, kein Spiel im Freien mitmachen, fremd sein unter den Kameradinnen, ausgelacht und gefoppt werden, das ist eine schwere Belastung für ein junges Gemüt. Je früher du zu deinem Schicksal ja sagen kannst, es annimmst aus Gottes Hand, umso besser für dich. Sonst verlierst du in ohnmächtiger Auflehnung gegen dein Geschick die Kraft, die du nötig hast zum Aufbau des Lebens. Vielleicht ist es dir auch ein Trost zu wissen, daß „dein Fall" nicht einzigartig ist. Denke an die verwachsene Selma Lagerlöf, die die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson schrieb, welche alle Kinder in der Welt heiß lieben. Denke an Elizabeth Barret-Browning, die auf ihrem einsamen Krankenlager mit ihrer ahnenden Seele die Qual und Not der in den Bergwerken versklavten Knaben und Mädchen fühlte und den „Schrei der Kinder" in einer erschütternden Anklage in die Welt hinaussandte. Denke ferner an Maler und Bildhauer, Komponisten, Musiker und Schauspieler, Politiker und Staatsmänner, die trotz ihrer Gebrechen der Menschheit Unvergängliches schenkten. Nun wirst du mir mit Recht entgegnen, daß du im Aufsatz nicht besonders gut bist, weder zeichnest noch malst, überhaupt kein besonderes Talent hast. Du bist bekümmert, wenn du daran denkst, was aus dir werden soll, wenn die Eltern mit ihrer Liebe einmal dich nicht mehr umsorgen können und du durch eigener Hände Arbeit dein Brot verdienen solltest. Nun, irgend eine Stärke hat im großen ganzen jeder Mensch, mag sie auf intellektuellem oder praktischem Gebiet liegen. Ist die nötige Neigung und Begabung für ein Studium vorhanden und stehen die erforderlichen Mittel zur Verfügung, mag sich ein Studium rechtfertigen lassen. In sehr vielen Fällen aber wird die berufliche Möglichkeit in einem nicht akademischen Beruf gesucht werden müssen. Alle nur denkbaren Berufe können je nach Eignung und Ausbildungsgelegenheit in Einzelfällen für behinderte Mädchen in Betracht kommen. Wer weiß, vielleicht entdeckst du in diesem Buch einen dir bisher noch unbekannten Beruf, der dich anspricht. Du bist aber nicht so sicher, ob du seinen Anforderungen auch gewachsen wärest. Die Berufsberaterin wird dir gerne erschöpfende Auskunft geben. Wie? Du zögerst? Es regnen ohnehin Ratschläge von Verwandten und Bekannten auf dich nieder! Begreiflich, du hast es satt, über dein Gebrechen ausgefragt zu werden, ohne daß du der beruflichen Abklärung dadurch näher kommst und wirklich etwas geschieht. Die Berufsberaterin versteht deine ablehnende Haltung ihr gegenüber, es tut ihr leid, sie möchte dir gerne helfen und alles für dich tun, was in ihrer Möglichkeit liegt. Findest du doch den Weg zu ihr, dann vertraue dich ihr rückhaltlos an, verschweige ihr in deinem Interesse nichts, weiche ihren Fragen nicht aus. Erwarte aber nicht, daß

*) Auszug aus dem Lebens- und Berufsbuch für die junge Schweizerin: „Vor mir die Welt", Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.